



Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt · PF 3765 · 39012 Magdeburg

Städte und Gemeindebund Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsführer
Dr. Bernd Kregel
Sternstr. 3

39104 Magdeburg

Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt Landesgeschäftsstelle							
Präs.	14. Dez. 2009						4.
							ZN
							Ø
LGf	1	2	3	4	5	6	Wv.:
				X			zdA.

**Entwicklung der Museumslandschaft in Sachsen-Anhalt
- Anlage -**

10.12.2009

AZ: 57431

Ihr Z: 53.2

Sehr geehrter Herr Dr. Kregel,

das Kultusministerium war gebeten worden, dem Ausschuss für Bildung, Wissenschaft und Kultur seine Vorstellungen zur Weiterentwicklung der Museumslandschaft in Sachsen-Anhalt darzulegen. Die vorgelegte Stellungnahme zu den Fragen des Ausschusses füge ich meinem Schreiben bei. (Anlage)

In seiner Sitzung am 28.10.2009 hatte der Ausschuss darum gebeten, den Bericht bis März 2010 fortzuschreiben und im Benehmen mit Ihnen, dem Landkreistag Sachsen-Anhalt e. V. und dem Museumsverband des Landes Sachsen-Anhalt e. V. ein Konzept zur Weiterentwicklung der Museumslandschaft in Sachsen-Anhalt zu entwickeln.

Aus diesem Grund bitte ich Sie um eine Einschätzung, vor allem der Situation der kommunalen Museen in Sachsen-Anhalt aus Sicht des Städte- und Gemeindebundes.

Daneben bitte ich Sie darum, mir, in Abstimmung mit Ihren Mitgliedern, mitzuteilen, welche Vorstellungen sie hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Museumslandschaft haben - insbesondere im Hinblick auf die von ihnen getragenen bzw. unterstützten Museen.

Annette Sprengel
Durchwahl (0391) 567-3704
Annette.Sprengel@mk.sachsen-anhalt.de

Turmschanzenstraße 32
39114 Magdeburg
TEL (0391) 567-01
FAX (0391) 567-3695
Internet-Mail-Adresse:
poststelle@mk.sachsen-anhalt.de

Landeshauptkasse Dessau
Deutsche Bundesbank
Filiale Magdeburg
BLZ 810 000 00
Konto 810 015 00

Dabei würden mich folgende Fragestellungen besonders interessieren:

- Welche Empfehlungen gibt der Städte- und Gemeindebund angesichts der zurückliegenden Kreisgebietsreform, der allgemeinen demografischen Entwicklung und der Haushaltssituation der Kommunen, seinen Mitgliedern hinsichtlich der Entwicklung der Museen?
- Welche Struktur, inhaltliche Entwicklung, Personalausstattung der Museen in kommunaler Trägerschaft wird Ihrerseits angestrebt?
- Welche Überlegungen zum Umgang mit dem Sammlungsgut, insbesondere auch das in den Depots, gibt es?
- Welche Überlegungen zu Formen der Kooperation bzw. der Arbeitsteilung mit kulturellen Einrichtungen in den Kommunen haben Sie?
- Welche Vorstellungen zur Trägerschaftsentwicklung, zur Zielgruppenorientierung oder zur Einbindung in Tourismuskonzepte gibt es?

Darüber hinaus bitte ich Sie, mir auch grundsätzlich mitzuteilen, wo Sie zukünftig Ihre Schwerpunkte (auch finanziell) setzen werden, welche Anregungen Sie dem Land gegenüber zum Abbau von Defiziten haben und an welchen Stellen und in welcher Form Sie die Unterstützung des Landes für wünschenswert halten.

Ich bitte Sie darum, mir Ihre Vorstellungen und Überlegungen bis zum 31. Januar 2010 mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag


Dr. Gerold Letko



SACHSEN-ANHALT

Kultusministerium

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt · PF 3765 · 39012 Magdeburg

An den
Vorsitzenden des Ausschusses
für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landtages von Sachsen-Anhalt
Herrn Dr. Gunnar Schellenberger, MdL
Domplatz 6-9

Der Minister

39104 Magdeburg

02. Oktober 2009

„Weiterentwicklung der Museumslandschaft im Land Sachsen-Anhalt“
Beschluss des Landtages vom 7. Mai 2009, LT-Drs. 5/58/1936 B

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, *Gunnar Schellenberger*,

als Anlage übersende ich Ihnen die erbetene Berichterstattung des Kultusministeriums über die Vorstellungen zur Weiterentwicklung der Museumslandschaft im Land Sachsen-Anhalt zu Ihrer Kenntnis.

Mit freundlichen Grüßen

Jan-Hendrik Olbertz
Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz

Turmschanzenstraße 32
39114 Magdeburg

TEL (0391) 567-01
FAX (0391) 567-3695

Internet-Mail-Adresse:
minister@mk.sachsen-anhalt.de

Das Kultusministerium war gebeten, dem Ausschuss für Bildung, Wissenschaft und Kultur seine Vorstellungen zur Weiterentwicklung der Museumslandschaft im Land Sachsen-Anhalt darzulegen. Hierzu sollten die diesbezüglichen Leitlinien zur Kulturpolitik des Landes unter Berücksichtigung der Handlungsempfehlungen der Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ entsprechend fortgeschrieben werden.

Dabei waren folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

1. Grundsätzliche Überlegungen zur Bewahrung und Vermittlung der historischen Identität der Regionen des Landes

Die Landesregierung hat die Absicht, die in den Leitlinien zur Kulturpolitik 2004 festgelegten und in der seitherigen Praxis bewährten Schwerpunktsetzungen und Ziele weiter zu verfolgen und zu vertiefen.

Die dort festgeschriebenen inhaltlichen Kristallisationspunkte Vorgeschichte, Mittelalter, Reformation, Aufklärung und Moderne waren und bleiben das Reservoir, aus dem sich immer wieder vielbeachtete und erfolgreiche Kulturentwicklungen ableiten lassen.

In all diesen Epochen ist das Territorium des heutigen Sachsen-Anhalt repräsentativ als Lebenswelt signifikanter Personen, einschneidender Ereignisse und nachhaltiger Entwicklungen, die für sich nationales und internationales Interesse zu generieren vermögen.

Dies unterstreicht nicht zuletzt die Anerkennung von vier Welterbestätten der UNESCO, die sich genau diesen Schwerpunkten zuordnen lassen. Für zwei weitere Stätten, die bereits durch die Kultusministerkonferenz bestätigt wurden und der Anerkennung durch die UNESCO harren (Franckesche Stiftungen Halle und die Stifterfiguren des Naumburger Doms und die Landschaft des Hochmittelalters an Saale und Unstrut) gilt das gleiche.

Mit dem erfolgreichen Netzwerk der „Himmelswege“ und der Ausstellung der „Geschmiedete Himmel“ in Halle tritt dies als Beispiel für die Vorgeschichte augenscheinlich zu Tage.

Das nahezu unerschöpfliche Potenzial des Mittelalters wird an einer beispielhaften Aufzählung deutlich. Sie umfasst Heinrich I. und Mathilde, Otto I. und Editha, die Erzbistümer Magdeburg und Halberstadt, den Naumburger Meister, die Bistümer Naumburg, Merseburg und Zeitz, den Heiligen Brun von Querfurt, Eike von Repgow und das Magdeburger Stadtrecht.

Die Ausstellung zum Halberstädter Domschatz sowie die Landesausstellungen in Magdeburg und Halle (z. B. die Ausstellung „Aufbruch in die Gotik“ anlässlich des 800 jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung des ersten gotischen Domes) zeigen die beachtlichen Erfolge, die auf diesem Gebiet erzielt werden können.

Hinsichtlich der Reformation ist die Position Sachsen-Anhalts als „Luthers Land“ ein entscheidender Faktor für die Aufmerksamkeit für dieses Thema. Dabei findet die erlebbare und erfahrbare Lebenswelt des Reformators, die sich nicht nur durch international beachtete Memorialstätten in Wittenberg und Eisleben ausdrückt, sondern auch durch Zeugnisse seines Herkommens, wie das Elternhaus in Mansfeld und des Lebensalltag, der sich auch durch bedeutende archäologische Funde erschließt, Beachtung. Weitere Ansatzpunkte sind Zeugnisse der Weggefährten und Zeitgenossen, wie Melanchthon, Bugenhagen, Müntzer

und Cranach wie die der Wirkungsgeschichte der Reformation, zu denen nicht zuletzt auch Lützen als wichtiger Ereignisort des Dreißigjährigen Krieges in Mitteleuropa gehört.

Mit der Modernisierung des Lutherhauses in Wittenberg, der Erweiterung des Geburtshauses in Eisleben, der Ausstellung „Fundsache Luther“ in Halle sind wichtige Schritte unternommen worden. Zur Erschließung des Elternhauses in Mansfeld, des Schlosses Mansfeld, des Sterbehauses und des St. Annen Klosters in Eisleben, sowie des Schlosses, der Schlosskirche und des Melanchthon-Hauses in Wittenberg laufen derzeit wichtige Projekte.

Die Zeit der Aufklärung steht für eine bedeutende europäische Strömung, die in Sachsen-Anhalt ihren landläufig bekanntesten Ausdruck in dem von Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau geschaffenen Gartenreich DessauWörlitz findet. Darüber hinaus gibt es jedoch weitere wichtige Erinnerungsorte, wie die Franckeschen Stiftungen in Halle, das Gleimhaus in Halberstadt, das durch seine Arbeit deutlich seinen Platz in der Aufklärungsforschung und -vermittlung gefunden hat, und das Winckelmann-Museum in Stendal.

Im Gartenreich ist es gelungen, bedeutende Elemente, die lange der Forschung und der Öffentlichkeit verborgen geblieben waren wieder ans Licht zu holen. Dazu gehören neben bedeutenden Bauten und Interieurs auch die überregional vielbeachtete verdiente Würdigung der Fürstin Louise von Anhalt-Dessau selbst, die durch Ausstellung und Publikation ihrer Tagebücher in einem völlig neuen Licht erscheint. Durch das seit vielen Jahren erfolgreiche Verbundprojekt „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“ sind landesweit beachtliche Fortschritte bei der Erschließung und Vermittlung der vielfältigen Facetten dieser für das Selbstverständnis Europas so bedeutenden Umbruchszeit erschlossen worden. In diesen Kontext gehört auch die Musikentwicklung dieser Zeit, die u.a. mit der Eröffnung des neu gestalteten Händelhauses in Halle einen adäquaten Ausdruck gefunden hat.

Die Moderne macht sich aus internationaler Sicht in Sachsen-Anhalt in erster Linie an der Dessauer Zeit des Bauhauses und das Eingebundensein in eine bedeutende Region des kulturellen und wirtschaftlichen Aufbruchs fest. Um dies erlebbar zu machen, wurden nunmehr nach langer Restaurierung das Bauhaus, aber auch weitere bedeutende Stätten der Bauhaustradition in Dessau und darüber hinaus, der Öffentlichkeit in höchster Qualität zugänglich gemacht. Dazu gehört auch eine erste Dauerausstellung in Dessau ebenso wie die modernisierte und erweiterte Moritzburg in Halle mit ihrer bedeutenden Sammlung zur klassischen Moderne, sowie die Feininger Galerie in Quedlinburg.

An diese Schwerpunkte knüpfen sich eine Reihe von weiteren wichtigen Vorhaben, die derzeit bereits in Bearbeitung oder in Planung sind. Sie sind geeignet, die Museumslandschaft Sachsen-Anhalts, sowohl im Bereich bedeutender Ausstellungsvorhaben als auch bei wichtigen Standortentwicklungen deutlich weiter zu entwickeln.

Ziel der Landesregierung ist es hierbei immer, dauerhafte und wechselseitige als auch synergetische Effekte zu erzielen. Die Landesregierung versteht die Entwicklung der Museumslandschaft als komplexes System der Standortentwicklung, das geeignet ist, bedeutendes Kulturgut zu erhalten, dieses wissenschaftlich und bildungspolitisch zu erschließen und erlebbar zu machen und darüber hinaus einen spürbaren Beitrag zur Entwicklung der Lebensqualität und Attraktivität des Landes und seiner Regionen zu leisten. Um dies zu erreichen, ist es unumgänglich ein abgestimmtes Vorgehen verschiedener Interessenbereiche der Landesregierung zur Grundlage des bis dato erfolgreichen Handelns zu machen. So werden die Möglichkeiten der Museumsförderung potenziert durch vielfältige ähnlich gelagerte Interessen der Bildungspolitik, der Denkmalpflege, des Städtebaus und der Stadtentwicklung, des Tourismus, aber auch der Entwicklung des ländlichen Raumes.

Dieses Vorgehen hat dazu geführt, dass Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren national und international als bedeutende Kulturlandschaft mit großer Geschichte, aber auch hochrangiger Vermittlung wahrgenommen und etabliert werden konnte. Gleichzeitig ist in der Bevölkerung des Landes selbst diese bedeutende Geschichte und Tradition als Teil des Selbstverständnisses gewachsen.

Mit den entsprechenden Partnern in Institutionen und Kommunen sind auf der Grundlage und in Vertiefung der im Kulturentwicklungskonzept genannten Schwerpunkte für die kommenden Jahre eine Reihe von Projekten geplant, zu denen u. a. eine Reihe von Ausstellungen im Kontext der Lutherdekade gehören, aber auch wichtige Präsentationen wie die zum Magdeburger Stadtrecht im europäischen Kontext, „Otto Imperator“, das „Bauhaus und die Moderne“ in Mitteldeutschland, Pompeji und die Rezeption römisch-italienischer Einflüsse in Mitteleuropa von den Germanen bis zur Antiken-Verehrung im Gartenreich Dessau-Wörlitz, um nur einige zu nennen.

Darüber hinaus soll in Mansfeld ein Museum des Elternhauses Luthers erschlossen und das Schloss der Mansfelder Grafen für Besucher attraktiver gemacht werden. Das Sterbehause in Eisleben erfährt eine bedeutende Erweiterung, die Universität Halle bemüht sich um die Schaffung eines Universitätsmuseums, das aufgrund der vorhandenen Sammlungen keinerlei internationale Vergleiche scheuen muss.

In Magdeburg arbeiten die Stiftung Dome und Schlösser, die Stadt mit dem Kulturhistorischen Museum und das Land mit dem Landesmuseum für Vorgeschichte an der Einrichtung einer gemeinsamen Dauerausstellung zur Geschichte des Magdeburger Domes an zentraler Stelle im ehemaligen „Reichsbankgebäude“ am Domplatz.

Wie bereits im Landtag am 07.05.2009 dargelegt (Plenarprotokoll 05/58, S. 3834 ff.), gibt es im Bereich der Museumsförderung folgende Schwerpunkte:

- an internationalen Standards orientierte qualitative Verbesserung der Arbeits- und Wirkungsbedingungen deutlich überregional wirkender Einrichtungen
- Unterstützung bedeutender überregional beachteter Ausstellungen, vorzugsweise Landesausstellungen
- Förderung landesweiter und regionaler Verbund- und Vernetzungsprojekte
- Vernetzung mit anderen Ressortinteressen, um möglichst nachhaltige Entwicklungsschübe mit hervorgehobenen Projekten zu erzielen
- Unterstützung der Museen bei übergreifenden Entwicklungsvorhaben.

Voraussetzung für den Erfolg der Bemühungen ist jedoch auch in Zukunft ein für diese Vorhaben sowohl bei den Institutionen, den Kommunen als auch beim Land auskömmlicher Haushaltsansatz. Die im Rahmen der Haushaltskonsolidierung erfolgte Absenkung der finanziellen Mittel wird zu einer deutlichen Reduzierung der Zahl der realisierbaren Vorhaben, deutlichen zeitlichen Verschiebungen, aber auch Streichungen von einzelnen Vorhaben führen.

Dies stellt jedoch Ziel und Instrumentarium der Museumsentwicklung selbst nicht in Frage.

2. Formen der Zusammenarbeit mit Museen überregionaler bzw. regionaler Bedeutung (Prinzip der Zentralität und Dezentralität).

Wie oben erwähnt und bereits im Landtag am 07.05.2009 dargelegt, sollen auch künftig bewährte Strategien der Zusammenarbeit fortgeführt werden.

So wurden im Rahmen von Landesausstellungen, z. B. „Otto der Große, Magdeburg und Europa“ 2001 und „Heiliges Römisches Reich“ 2006 jeweils Netzwerke mit zehn „Korrespondenzorten“ reichsgeschichtlicher Bedeutung gebildet.

Und im Rahmen von Vernetzungsprojekten sollen auch künftig Museen mit ansonsten regionaler Bedeutung bzw. regionale Verbünde unterstützt werden: Beispiele sind das „AGENDA-Projekt“ der sieben Naturkundemuseen oder die Landesinitiative „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“, ein Zusammenschluss von ca. 20 Museen mit einem Sammlungs- und Ausstellungsschwerpunkt im 18. Jahrhundert mit weiteren kulturellen, touristischen und wissenschaftlichen Partnern.

Entsprechend den Handlungsempfehlungen der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages 2007 „Kultur in Deutschland“ unterstützt die Landesregierung die Weiterentwicklung und Zusammenarbeit der UNESCO-Welterbestätten, der „Kulturellen Leuchttürme“ und „Kulturellen Gedächtnisorte“, die im Blaubuch der Bundesregierung festgelegt sind und fachliche Kooperationen, wie z. B. die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ur- und Frühgeschichte unter Federführung des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle.

Darüber hinaus plant die Landesregierung, entsprechend den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln, künftig auch Formen der Zusammenarbeit der Museen bei übergreifenden Themen, wie z. B. der Digitalisierung des kulturellen Erbes, zu unterstützen.

3. Inhaltliche Schwerpunkte der projektorientierten Förderung des Landes.

Ziel der Museumspolitik des Kultusministeriums ist der Erhalt einer ausgewogenen Museumslandschaft im Rahmen der allgemeinen kulturellen Daseinsvorsorge. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung in der Projektförderung ergibt sich aus den grundsätzlichen Festlegungen zur Bewahrung und Vermittlung der historischen Identität der Regionen. Dabei sind die allgemeine finanzielle Situation und die demografische Entwicklung zu berücksichtigen. Das Land kann sich daher in der Projektförderung nur auf herausgehobene Themen der Landesgeschichte konzentrieren (vgl. Punkt 1).

Derzeit laufende Projekte:

- Aufbau der Dauerausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle
- Erweiterung „Luthers Sterbehause“ in Eisleben
- Modernisierung des Kunstmuseums „Kloster Unser Lieben Frauen“ in Magdeburg
- Erweiterung des Kulturhistorischen Museums Magdeburg
- Museale Erschließung des Schlosses Mansfeld
- Vorbereitung Aufbau des Museums „Elternhaus Luthers“ in Mansfeld
- Museale und touristische Erschließung des Klosters Jerichow.

In Vorbereitung befinden sich folgende Ausstellungen:

- Ausstellung „Elefantenreich“ Halle 2010
- Landesausstellung „Naumburger Meister“ 2011
- Ausstellung „Pompeji“ in Halle 2012.

Beabsichtigte Projekte:

- Etablierung eines Mittelalterausstellungszentrums in Magdeburg
- Museale und touristische Erschließung der ehemaligen Klöster Schulpforta, Memleben und Drübeck
- Schaffung eines Stiftsmuseums auf dem Stiftsberg in Quedlinburg ggf. im Kontext einer bedeutenden Ausstellung zu Heinrich I. und Mathilde.

Beabsichtigte Ausstellungen:

- Ausstellung „Otto Imperator“ Magdeburg
- Ausstellung „Am Vorabend der Reformation“ Magdeburg
- Ausstellung „Cranach und die Reformation“ Wittenberg

- Ausstellung „Kunst der Renaissance in der Zeit der Reformation“
- Ausstellung „Evangelische und katholische Bischöfe in der Zeit der Reformation“ Zeitz und Naumburg
- Ausstellung „Das Bauhaus und die Moderne in Mitteldeutschland“ Dessau
- Lutherausstellung 2017 in Wittenberg.

4. Künftige inhaltliche Ausrichtung der institutionell geförderten Museen im Land.

Das Gleimhaus in Halberstadt ist das einzige institutionell geförderte Museum Sachsen-Anhalts. Es soll als bedeutendes Literaturmuseum in Deutschland bzw. bedeutendste literaturgeschichtliche Einrichtung Sachsen-Anhalts und als Forschungsstätte zur europäischen Aufklärung weiterentwickelt werden. Hierfür liegen entsprechende konzeptionelle Überlegungen vor.

Darüber hinaus wurden dem Gleimhaus in den letzten Jahren eine Reihe von Landesaufgaben übertragen, wie die Leitung des Literaturreates, die Koordinierung der Maßnahmen zur Pflege des literarischen Erbes in Sachsen-Anhalt und die Gesamtleitung der Landesinitiative „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“. Auch hierfür liegen Konzepte vor.

Gegenwärtig erfolgt die Prüfung der institutionellen Förderung eines „Zentrums für Mittelalterausstellungen“ am Kulturhistorischen Museum Magdeburg.

Für das Bismarck-Museum Schönhausen wird die Übernahme durch die vom Bund finanzierte „Bismarck-Stiftung“ angestrebt, was aber eine Mitfinanzierung vom Land erfordert.

Bei Vorliegen der haushaltrechtlichen Möglichkeiten und finanziellen Leistungskraft im Museumsbereich wäre eine institutionelle Förderung des Winckelmann-Museums in Stendal zu prüfen.

5. Vorstellungen über künftige Landesausstellungen und ihre Fördermöglichkeiten in den nächsten zehn Jahren.

Nach der Landesausstellung „Aufbruch in die Gotik“ 2009 wird bereits für 2011 eine Ausstellung zum „Naumburger Meister“ in Naumburg vorbereitet. (s. o.)

Im Rahmen der Lutherdekade gibt es bereits Überlegungen zu großen Sonderausstellungen in der Lutherstadt Wittenberg zu Lucas Cranach d. J., der Stiftung Moritzburg Halle, Landeskunstmuseum Sachsen-Anhalt zum Thema Renaissance und des Kulturhistorischen Museums Magdeburg zum Thema „Vorabend der Reformation“. Auch die Vereinigten Domstifter planen 2014 eine große Sonderausstellung zu den Zeitzer Bischöfen der Reformationszeit.

In der Lutherstadt Wittenberg ist für 2017 eine große Lutherausstellung vorgesehen (vgl. Punkt 3)

Seitens des Kulturhistorischen Museums Magdeburg gibt es die Vorstellungen, 2012 eine Landesausstellung zum Thema „Otto Imperator“ durchzuführen.

Auch die Stiftung Bauhaus Dessau hat konzeptionelle Vorschläge für eine Landesausstellung zum Thema Sachsen-Anhalt als Land der Moderne vorgelegt.

Die gegenwärtige Haushaltssituation des Landes erschwert die Durchführung von Landesausstellungen.

Landesausstellungen müssen bundesweite Standards erfüllen, die u. a. mit Anforderungen an eine bestimmte Größe der Ausstellung, wissenschaftlicher Ertrag, überregionale Ausstrahlung usw. verbunden sind und einer gesicherten finanziellen Ausstattung bedürfen. Im bundesweiten Durchschnitt werden für Landesausstellungen Haushaltsmittel von 1,5 - 3 Millionen Euro benötigt. Auch für die Beantragung von Drittmitteln ist ein gesicherter Eigen- bzw. Landesanteil erforderlich.

6. Vorstellungen zu nationalen und internationalen musealen Präsentationen bedeutender Themen der Landesgeschichte.

Die bisherigen Landesausstellungen in Magdeburg, Halle und in der Kulturstiftung DessauWörlitz haben bewiesen, welche Ausstrahlungskraft und welche Potentiale landesgeschichtliche Themen.

Dem Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle ist es in den letzten Jahren gelungen, durch Ausstellungen internationale Aufmerksamkeit zu erringen. Sowohl die eigenen Ausstellungen in Halle als auch die deutschlandweit oder für das Ausland konzipierten Ausstellungen waren sehr erfolgreich. Bei entsprechender finanzieller Ausstattung könnte dies fortgeführt werden.

Auch große museale Einrichtungen wie die Kulturstiftung DessauWörlitz oder die Stiftung Moritzburg, Landeskunstmuseum Sachsen-Anhalt in Halle, oder auch bedeutende Einrichtungen mittlerer Größe, wie das Winckelmann-Museum in Stendal, haben erhebliche Potentiale für nationale oder auch internationale Präsentationen von Themen der Landesgeschichte.

Seitens der Landesregierung gibt es auch Vorstellungen zur Präsentation musealer Themen im Rahmen der Regionalpartnerschaften mit Polen (Masowien), Frankreich (Centre) oder im Rahmen der Aufgabenstellung der Entwicklung der Kulturkontakte der Kultusministerkonferenz (Armenien).

7. Möglichkeiten der regionalen und überregionalen Vernetzung.

Zahlreiche Museen des Landes wirken in internationalen (z. B. ICOM), bundesweiten (z. B. Deutscher Museumsbund, Arbeitskreis Selbständiger Kulturinstitute, Arbeitsgruppe der Literaturmuseen, usw. usf.) überregionalen (z. B. Harz) oder regionalen (v. a. Anhalt, Altmark) Verbänden. Die Mitwirkung wird von der Landesregierung unterstützt.

Darüber haben sich die Museen Sachsen-Anhalts zum größten Teil dem Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V. angeschlossen. Der Museumsverband wird vom Land institutionell gefördert und leitet, betreut oder koordiniert Arbeitsgruppen (z. B. AG Naturkundemuseen, AG Industriemuseen, ...) und regionale Verbünde („Fünf Ungleiche“, „Kohle-Dampf-Licht“, usw.). Aufgrund der derzeitigen institutionellen Förderung kann der Museumsverband diese Aufgaben nur bedingt wahrnehmen.

Nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel unterstützt das Land insbesondere solche regionalen und überregionalen Vernetzungen, die sich aktuellen Museumsaufgaben (Digitalisierung) bzw. gesellschaftlichen Anforderungen wie dem demografischen Wandel widmen (z. B. Projekt „Luthers Heimat“).

8. Schaffung von Synergieeffekten zwischen musealen Anliegen und Zielen der Bildungspolitik sowie der Wissenschafts- und Tourismusförderung.

Museale Anliegen sind eng mit (kultur-)touristischen Themen und mit den Zielen der Bildungspolitik verbunden. Die Landesregierung unternimmt erhebliche Anstrengungen, den Auftrag der Museen mit anderen Ressortaufgaben zu verbinden, um so Synergien freizusetzen und nachhaltige Ergebnisse zu schaffen (vgl. Punkt 1).

Der Tourismus ist eine bedeutende wirtschaftliche Wachstumsbranche für Sachsen-Anhalt. Die Federführung liegt beim Wirtschaftsministerium. Das Kultusministerium ist bestrebt, museale Themen mit den vorgegebenen touristischen Themen („Straße der Romanik“, „Luthers Land“, „Himmelswege“) und Anliegen (Museen als Orte der Entspannung) zu verbinden und in den Museen entsprechende touristische Angebote für alle Altersklassen, für die Bewohner Sachsen-Anhalts und deren Gäste zu entwickeln.

Im Bildungsbereich bieten die Sammlungen der Museen aller Sparten (Naturkunde, Heimat- und Regionalgeschichte, Literaturmuseen, usw.) enorme Potentiale. Seitens der Landesregierung wurden v. a. im Rahmen der Arbeitsgruppe „Schule und Museum“ Projekte zur Einbeziehung der Museen in den Schulunterricht entwickelt. Diese Konzepte nehmen Bezug auf die Rahmenrichtlinien und Lehrpläne der einzelnen Schulformen und Klassenstufen und die Spezifik der jeweiligen Museen.

9. Vorstellungen zur Sicherung der räumlichen, sinnlichen und verbalen (einfache Sprache, Schriftgröße) Zugänglichkeit und Nutzbarkeit musealer Präsentationen für Menschen mit Behinderung.

Die Landesregierung hatte bereits in der Großen Anfrage der Fraktion Die Linke im vergangenen Jahr (KA 5/1235) dazu Stellung genommen.

Im Kultusministerium existieren Konzepte zur erlebnisreichen Gestaltung eines Museumsbesuches im Land Sachsen-Anhalt für Menschen aller Altersklassen für alle sieben Behinderungsarten.

Der Museumsverband Sachsen-Anhalt hat im Auftrag des Landes schon vor Jahren eine Fortbildungsreihe zur „Integration von Menschen mit Behinderung in die Museumslandschaft Sachsen-Anhalts“ durchgeführt. Die Überlegungen reichen von der Herstellung von Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Menschen (Fahrstühle, mobile Rampen, usw.) bis hin zur Ausstellungsgestaltung (z. B. Schriftgröße, einfache Sprache, Hörstationen) und museumspädagogischen Angeboten (z. B. haptische Angebote, Gebärdensprache, Museumskoffer, Baukästen) und der Erstellung von Materialien (z. B. Museumsführer in Braille-Schrift, Infokarten).

Abschließend ist nochmals darauf hinzuweisen, dass die Umsetzung aller Maßnahmen natürlich davon abhängt, inwieweit finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.